

Managementstrategien von Bioenergieunternehmen unter dem Einfluss von Standortfaktoren

J. Harsche, B. Imelli und K. Jaensch¹

Abstract - Ziel der vorgestellten Untersuchung ist es, regional differenzierte Schlussfolgerungen über die Unternehmensstrategien des Bioenergiesektors im deutschen Bundesland Hessen aufzuzeigen. Die Ergebnisse der hierzu durchgeführten schriftlichen Unternehmensbefragung weisen u. a. darauf hin, dass die befragten Unternehmen in näherer Zukunft mehrheitlich Investitionen planen und teilweise die Beschäftigtenzahl erhöhen wollen. Die Zukunftsaussichten der Bioenergiebranche bewertet ein großer Teil der Befragten als gut bis sehr gut. Die Standortfaktoren Rohstoffverfügbarkeit und Verkehrsanbindung werden insbesondere im wirtschaftsstarken südhessischen Raum günstig eingeschätzt.

EINLEITUNG

Im Rahmen des derzeitigen Aufbaus einer dezentralen und diversifizierten Energieversorgungsinfrastruktur kommt der Bioenergie aufgrund eines großen regionalen Rohstoffpotenzials in Hessen eine herausragende Bedeutung zu, zählt doch dieses Bundesland mit einer Bewaldung von 40% zusammen mit Rheinland-Pfalz zu den walddreichsten deutschen Bundesländern. Mit der Erhöhung des Anteils der Energiegewinnung aus Biomasse ist zudem das Ziel verbunden, die ökonomische Wertschöpfung in peripheren Regionen zu steigern und dort Arbeitsplätze zu schaffen.

Vor diesem Hintergrund ist es das Ziel der vorgestellten Untersuchung, die Zukunftsstrategien des Bioenergiesektors in Hessen im Kontext mit regionalen Standortqualitäten zu beleuchten. Hierzu wird eine schriftliche Befragung von 560 Bioenergieunternehmen ausgewertet.

AKTUELLE LITERATUR ZU DEN STANDORTFAKTOREN DER BIOENERGIEPRODUKTION

Zur Standortökonomie des Bioenergiesektors wurden in jüngster Zeit vielfältige Beiträge verfasst. Beispielsweise untersuchen Delzeit und Kellner (2011) die Rentabilität der Bioenergiegasnutzung in Abhängigkeit von Einflussfaktoren wie etwa Produktionstechniken, Betriebsgröße, Rohstoffbasis, Transportdistanzen und Struktur der Landnutzung. Hierbei stellen die Autoren fest, dass die Profitabilität des Anlagenbetriebs u. a. vom Rohstoffangebot und vom

regionalen Anteil der landwirtschaftlichen Fläche determiniert wird.

Breuer und Holm-Müller (2006) widmen sich ebenfalls den branchenspezifischen Standortfaktoren für die Bioenergieproduktion und kommen zu der Schlussfolgerung, dass für deren Wettbewerbsfähigkeit sowohl unternehmensinterne (z. B. Innovationsfähigkeit, Betriebsgröße) als auch unternehmensexterne Faktoren (z. B. Verkehrsanbindung, Rohstoffangebot) von maßgeblicher Bedeutung sind.

Auf die regionalspezifischen Potenziale der Bioenergie in Deutschland geht Beckmann (2006) ein. Die hierbei gewonnenen Untersuchungsergebnisse belegen die Konzentration der biogenen Rohstoffpotenziale in den peripher gelegenen Wirtschafts- und Agrarräumen, so etwa im Nordwesten, im Nordosten und in den zentralen Mittelgebirgsräumen.

ÜBERLEGUNGEN ZU DEN STANDORTFAKTOREN DER BIOENERGIEPRODUKTION

Folgt man der Standorttheorie nach Behrens (1971), kann man zwischen drei Arten von Standortfaktoren für den Bioenergiesektor unterscheiden:

- Beschaffungsbezogene Standortfaktoren
- Fertigungsbezogene Standortfaktoren
- Absatzbezogene Standortfaktoren

Die Bandbreite der diesbezüglichen Standortfaktoren umfasst im Wesentlichen die folgenden Kategorien (genannt ist jeweils die Zuordnung gemäß dem Standortkatalog nach Behrens):

- Rohstoffpotenzial, Transportwege (auch Wasserstraßen), Nähe zu Ackerbaugebieten, zu Standorten der Veredelungswirtschaft und zu Waldgebieten (vgl. Delzeit und Kellner, 2011; beschaffungsbezogen, absatzbezogen)
- Regionale Agrar- und Forststruktur: Betriebsgrößen, Erwerbsstruktur, Eigentumsstruktur (beschaffungsbezogen, fertigungsbezogen, absatzbezogen)
- Innovatives Unternehmertum, Kaufmännisches und technologisches Geschick (vgl. Breuer und Holm-Müller, 2006), Synergieeffekte, Verbundvorteile (fertigungsbezogen)
- Finanzierungsspielräume und Finanzierungsmodelle (fertigungsbezogen)
- Förderpolitik (fertigungsbezogen und absatzbezogen)

¹ J. Harsche, B. Imelli und K. Jaensch sind an der HA Hessen Agentur GmbH Wiesbaden in der Abteilung Wirtschaftsforschung und Landesentwicklung tätig (Johannes.Harsche@hessen-agentur.de).

- Organisationsform und Ausgestaltung von Kooperationen (fertigungsbezogen)

UNTERSUCHUNGSDESIGN

Auf Grundlage der im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz durchgeführten Unternehmensbefragung wurden regional differenzierte Erkenntnisse über die folgenden Themenfelder gewonnen:

- Umsatz und Beschäftigung
- Beschaffungs- und Absatzstrukturen
- Unternehmensstrategien
- Branchentrends und Zukunftsaussichten
- Standortanforderungen und Standortqualitäten
- Standortpolitische Vorschläge

Die Grundgesamtheit der befragten Unternehmen basierte größtenteils auf dem Adressbestand des Kompetenzzentrums HessenRohstoffe e.V. (HERO) in Witzenhausen. Insgesamt wurden an 557 Bioenergieunternehmen in Hessen Fragebögen versandt. Für die Auswertung standen letztlich 210 ausgefüllte Fragebögen zur Verfügung. Der Rücklauf betrug somit 38%, was für derartige Befragungen ein vergleichsweise hoher Wert ist.

UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE

Hypothetisch ist davon auszugehen, dass von den Standortfaktoren ein maßgeblicher Einfluss auf die Wettbewerbsfähigkeit und die Unternehmensstrategien der Bioenergiebranche ausgeht. Um dies zu überprüfen, wurden die Angaben der Befragungsteilnehmer zum Stellenwert und zur Qualität ausgewählter Standortfaktoren ausgewertet, und dies differenziert nach den drei Teilregionen Nordhessen, Mittelhessen und Südhessen.

Gemäß den Befragungsergebnissen hat der Standortfaktor Rohstoffverfügbarkeit für die Bioenergieunternehmen einen sehr hohen Stellenwert. In besondere Weise gilt dies für die in Nordhessen wie auch in Südhessen ansässigen Anbieter, denn von diesen erachten 62% bzw. 57% die Rohstoffverfügbarkeit als "wichtig". Von den mittelhessischen Anbietern haben sich lediglich 45% für diese Aussage entschieden. Die Qualität dieses Standortfaktors wird vor allem in Südhessen günstig eingeschätzt, was sich darin ausdrückt, dass 39% der dort lokalisierten Befragungsteilnehmer die Bewertungskategorie "gut" gewählt haben. Die Vergleichswerte für Mittelhessen und Nordhessen liegen mit 31% bzw. 32% nahezu gleichauf.

Einhergehend mit einem vergleichsweise hohen Stellenwert sind auch die Bewertungen für die Verkehrsanbindung in Südhessen besonders positiv. Die regional ansässigen Anbieter halten die dortige Verkehrsanbindung zu nahezu zwei Dritteln – nämlich zu 62% – für "gut". In den beiden anderen Untersuchungsregionen fallen die Bewertungen mit 34% (Mittelhessen) bzw. 45% (Nordhessen) merklich weniger günstig aus.

Die Antworten der Befragungsteilnehmer lassen zudem darauf schließen, dass dem Standortfaktor Nähe zu Kunden / Marktgröße in Südhessen eine höhere Bedeutung als in Mittelhessen und in Nord-

hessen zukommt. Der Anteil der Befragten, welche diesem Standortfaktor eine "gute" Qualität bescheinigen, liegt in Südhessen bei 56%, in Mittelhessen und in Nordhessen hingegen bei lediglich 41% bzw. 30%. Dieses Ergebnis lässt sich u. a. damit erklären, dass in der Wirtschafts- und Bevölkerungsagglomeration des Rhein-Main-Gebiets die Bioenergieunternehmen ein sehr umfangreiches Absatzpotenzial ausschöpfen können. Dies gilt beispielsweise für landwirtschaftliche Betriebe, Energieversorger, Produzenten von Heizanlagen und Handwerksbetriebe, die in der Installation und Wartung derartiger Anlagen tätig sind.

Vor dem Hintergrund regional unterschiedlicher Standortfaktoren haben die Befragungsteilnehmer zu ihren unternehmerischen Zukunftsstrategien räumlich differenzierte Anhaben gemacht. Für den Zeitraum der nächsten beiden Jahre plant beispielsweise in allen drei Teilregionen jeweils über die Hälfte der befragten Unternehmen Investitionen. Der betreffende Anteilswert lautet für Mittelhessen und Nordhessen 52% bzw. 57%, in Südhessen liegt er gar bei 61%. Diese Zahlen sprechen dafür, dass die hessische Bioenergiebranche in näherer Zukunft ihre Produktionskapazitäten erweitern wird. Zur Beschäftigungsentwicklung haben die Befragungsteilnehmer hingegen eher zurückhaltende Angaben gemacht. Der Anteil der Befragten, die für die nähere Zukunft eine etwa gleichbleibende Beschäftigung erwarten, variiert im räumlichen Vergleich kaum und liegt in sämtlichen Untersuchungsregionen bei rund 25%.

Im Hinblick auf die Zukunftsaussichten der Branche lassen sich wiederum signifikante regionale Disparitäten feststellen. In Nordhessen gehen 47% und in Mittelhessen 35% der Befragten von "guten" bzw. "sehr guten" Zukunftsaussichten aus. Demgegenüber haben sich in Südhessen 62% dieser Aussage angeschlossen. Somit bleibt festzuhalten, dass die Zukunftsaussichten offenbar in einem Wirtschaftsraum, der im innerhessischen und auch im innereuropäischen Vergleich, einhergehend mit einer vorzüglichen Verkehrsanbindung und großen Absatzmärkten eine sehr hohe Wirtschaftskraft aufweist, auch die Anbieter aus dem Bioenergiesektor besonders optimistisch in die Zukunft schauen.

LITERATUR

- Behrens, K. C. (1971). Allgemeine Standortbestimmungstheorie. Zweite Auflage, Wiesbaden.
- Breuer, T. und Holm-Müller, K. (2006). Entwicklungschancen für den ländlichen Raum: Standortfaktoren der Produktion biogener Kraftstoffe in Deutschland. *Informationen zur Raumentwicklung*, Heft 1/ 2.2006: S. 55-65.
- Beckmann, G. (2006). Regionale Potenziale ausgewählter biogener Reststoffe. *Informationen zur Raumentwicklung*, Heft 1 / 2.2006: S. 23-33.
- Delzeit, R. und Kellner, U. (2011). How location decisions influence transport costs of processed and unprocessed bioenergy digestates: the impact of plant size and location on profitability of biogas plants in Germany. *Kiel Working papers*, No. 1730, Kiel Institute for the World Economy, September 2011.